

# Wasserqualität, Beckenwassertemperaturen und Energiekrise

Die Energiekrise ist, bedingt durch die unterschiedlichen Laufzeiten der jeweiligen Gas- und Stromlieferverträge, noch nicht bei allen Badbetreiber:innen gleich angekommen. Jedoch mussten diejenigen, die ihre Lieferverträge zu einem ungünstigen Zeitpunkt verlängert haben, teilweise Preissteigerungen von mehreren hundert Prozent akzeptieren. Eine Prognose für die zukünftige Entwicklung ist aktuell nicht möglich. Der sicherste Ausweg ist eine konsequente Umsetzung aller technisch und wirtschaftlich sinnvollen Maßnahmen zur Energieeinsparung. Die kommunalen Schwimmbäder – und insbesondere die in die Jahre gekommenen Bestandsbäder – bieten ein riesiges Potenzial. Es bedarf hierzu nicht immer der neuesten Weltraumtechnik. Ein hohes Einsparpotenzial lässt sich vor dem Hintergrund der hohen Energiepreise nun oft mit „Bordmitteln“, d. h. mit bekannter, verfügbarer und bewährter Technik realisieren und zusätzlich mit kurzen Amortisationszeiten refinanzieren.

Einige Anregungen erhalten Sie in dieser Ausgabe ab Seite 182 und in der Richtlinie DGfDB R 65.13 „Energieeffizienz in der Wasseraufbereitung“. In der April-Ausgabe wird es zudem einen Beitrag zum Thema Wasserrecycling nach DIN 19645 geben.

Ab Seite 204 dieser Ausgabe erhalten Sie einen Einblick in den Betrieb von Freibädern mit biologischer Wasseraufbereitung. Das Absenken der Beckenwassertemperaturen ist in diesen Bädern kein Thema, denn sie werden aus verfahrenstechnischen Gründen i. d. R. nicht mit fossilen Energieträgern beheizt. Die Gäste dieser Bäder haben damit offensichtlich kein Problem. Die DGfDB hat für diesen Bädertyp nun einen eigenen Arbeitskreis ins Leben gerufen, der bereits im April seine Arbeit aufnehmen wird (siehe Seite 209).

Ebenfalls im April erscheint voraussichtlich die Neufassung der DIN 19643 „Aufbereitung von Schwimm- und Badebeckenwasser“, über die Dr. Dirk P. Dygutsch ab Seite 185 berichtet. Wichtig zu betonen ist, dass neue Regelwerke nicht als Beschränkung, sondern vor allem als Orientierungshilfe für sinnvolle Lösungen verstanden werden sollen.

Auch ein akzeptabler Komfortverzicht, verbunden mit einem höheren Bewusstsein dafür, dass viele Einrichtungen damit weiterhin gut und sicher betrieben werden können, sollte kein Tabu mehr sein. Im Prinzip wissen wir alle, dass ein sensibleres Bewusstsein für den Umgang mit Energie längst überfällig ist. Die aktuelle Situation fordert die Beteiligten der Schwimmbadbranche auf, notwendige Änderungen nicht weiter hinauszuzögern, sondern konsequent anzugehen.

Wasserqualität, Beckenwassertemperaturen und Energiekrise: In starker und kompetenter Gemeinschaft sollten wir das schaffen!

Ihr




*PS: Bitte beachten Sie auch unser neues Seminar „Schwimmbäder in der Energiekrise • Online“ am 14. April (siehe Seite 227).*



*Stefan Mersmann,  
Obmann des Arbeitskreises  
Wasseraufbereitung der DGfDB*